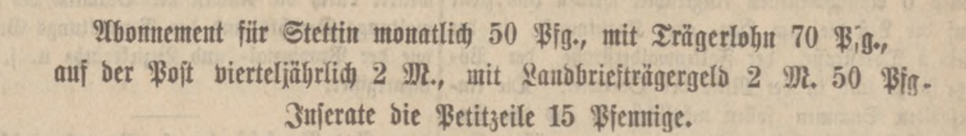
Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.


Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 M., mit Landbriefträgergeld 2 M. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 7. November 1884. Nr. 523.

Deutschland.

Berlin, 6. November. Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode erhielt am Mittwoch früh bei Beginn der Jagd über das Befinden des Kaisers folgendes Telegramm: „Nach ziemlich guter Nacht geht es dem Kaiser etwas besser, die Schmerzen an der Schulter haben nachgelassen und es ist ein relativ gutes Allgemeinbefinden zu konstatiren, so daß bald völlige Wiederherstellung zu erhoffen ist. Graf Lehndorff."

— Die erste Stichwahl hat einen neuen Erfolg für die Sozialdemokraten gebracht. In Frankfurt a. M. ist gestern Leopold Sonnemann seinem sozialdemokratischen Gegner, Lehrer Sabor, unterlegen. Zum ersten Male sendet die Mainstadt einen Sozialisten in den Reichstag. Seitdem im ersten Reichstage Rothschild die größte Handelsstadt Mitteldeutschlands sehr charakteristisch und angemessen vertreten hat, war hier das Mandat Eigenthum der Volkspartei, die es stets Sonnemann anvertraute, mit Ausnahme einer einzigen Legislaturperiode, in der er es an Stadtrath Holthoff abgab. Zum ersten Male haben die Sozialdemokraten diese Hochburg der Volkspartei erstürmt. Trotzdem die Partei wahrlich Nichts unversucht ließ und selbst das Wunder zu Stande brachte, eine Reihe von Nationalliberalen zu einem öffentlichen Aufruf für Sonnemann zu gewinnen, ebenso die Unterstützung des Centrums, ist gestern Sabor mit 12,165 Stimmen gewählt worden gegen Sonnemann, der nur 10,777 erhielt. Das Glück der Sozialdemokraten scheint auch das hervorstechende Merkmal der Stichwahlen zu bilden. (Ueber den Ausgang weiterer Stichwahlen siehe Telegramme.)

— Die Möglichkeit einer welfischen Thronfolge in Braunschweig wird nunmehr abermals offiziöserseits emphatisch zurückgewiesen. Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben in fettem Druck: „daß der Sicherheit des Reiches eine unabsehbare Gefahr drohen würde, wenn der Herzog von Cumberland mit seinen braunschweigischen Thronansprüchen durchdringen sollte — eine Gefahr, die desto ernster an des Reiches Pforten klopft, je mehr sie sich der Ueberwindung im offenen ehrlichen Kampfe entzieht, gedeckt, wie sie wäre, durch den Hermelin eines anerkannten deutschen Reichsfürsten. Fort darum auch mit der bloßen Hypothese der Besteigung des braunschweigischen Herzogthrones durch einen Cumberland! Deutschland hat seine nationale Einheit zu theuer erkauft, um gleichmüthig der Eventualität ins Gesicht sehen zu können, wie ein geborener und geschworener Feind seiner nationalen Errungenschaften sein Hauptquartier im Herzen des Reiches aufschlägt. Unser Volk ist ein friedfertiges und gern zur Versöhnung bereites, wo es auf guten Willen und ehrlichen Sinn stößt. Aber es ist nicht gewillt, die mit dem Herzblute von tausenden seiner besten Söhne besiegelte innere Eintracht in einer sentimentalen Anwandlung preiszugeben, es ist vor Allem nicht gewillt, welfischem Trug und Verrath die Bahn der Rückkehr ins Vaterland zu ebnen.

— Nachdem die Verhandlungen in Bezug auf den Zollanschluß von Bremen zu einem befriedigenden Resultate geführt haben, stellte der Bundesbevollmächtigte für Bremen in der am Donnerstag Nachmittag stattgehabten Bundesrathssitzung den formellen Antrag, Bremen in den deutschen Zollverband aufzunehmen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Anschluß soll zur selben Zeit, wie der Hamburgs, also im Jahre 1888, erfolgen und der Zuschuß, den das Reich zu den Kosten dieses Anschlusses beizusteuern hat, soll sich auf 12 Millionen belaufen. Der Gesammtkostenbetrag ist auf 25 Millionen veranschlagt. Dem Reichstage wird in Bälde eine diesbezügliche Vorlage zugehen.

— Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten soll, wie eine hiesige Korrespondenz berichtet, um eine Abtheilung für Eisenbahn-Tarifwesen erweitert werden. Als künftiger Direktor derselben werde der vortragende Rath in diesem Ministerium, Geh. Rath Fleck, bezeichnet. Der Landes-Eisenbahnrath, welcher kürzlich im Ministerium tagte, beschäftigte sich vorzugsweise mit Tariffragen. Die Protokolle seiner Berathungen werden in den Landtagsvorlagen zur Veröffentlichung gelangen.

— Das Kuratorium der städtischen Sparkasse beabsichtigt, wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, die jetzt bereits vorhandenen Annahmestellen der Sparkassen, insbesondere im Westen der Stadt, bedeutend zu vermehren.

Kiel, 5. November. Die Bestimmungen über die Aufnahme und Verpflegung von Reisenden auf Reichsschiffen haben unterm 27. v. Mts. durch den Chef der Admiralität eine Erläuterung dahin erfahren, daß eine selbstständige diplomatische Stellung hierbei nur die Botschafter, Gesandten, Ministerresidenten und ständigen Geschäftsträger, sowie diejenigen Generalkonsuln inne haben, welche zugleich Ministerresidenten sind. Für alle übrigen Generalkonsuln sowie für die Konsuln sind die Tafelgelder anders zu bemessen.

Wilhelmshafen, 5. November. Die Panzerkorvette „Hansa", welche von Kiel aus nach Laaland gesandt wurde, um den Buganker, welchen die Korvette „Gneisenau" bei ihrer Havarie daselbst eingebüßt hatte, aufzunehmen, gerieth am 3. d. M. bei Langeland auf den Grund, kam aber ohne Beihülfe wieder frei. Die Beschädigungen sind, wie berichtet wird, genau dieselben wie bei der Korvette „Gneisenau" und erstrecken sich auf den Loskiel, welcher theilweise abgetrennt und zerrissen wurde, sowie auf den Propeller, welcher starke Verbiegungen zeigt. Die „Hansa" soll heute sofort ins Dock gelegt und näher untersucht werden. Es befremdet einigermaßen, weshalb man zur Bergung eines Ankers eine große Korvette aussendet, während doch ein kräftiger Schleppdampfer, wie ihn die Marinestation der Ostsee zur Verfügung hat, in Begleitung eines Prahms, oder auch ohne solchen, jedenfalls in diesem Falle dasselbe geleistet haben würde.

Danzig, 5. November. Der am 8. November in Königsberg zusammentretenden Provinzialsynode wird aus Ostpreußen folgender Antrag zur Beschlußfassung unterbreitet werden: „Die Synode wünscht, daß im Anschluß an die deutschen Kolonisationen in Kamerun eine eigene von der ost- und westpreußischen Provinzialsynode ausgehende Mission in Angriff genommen werde. Die Mittel dazu sind zunächst der jährlichen Pfingstkollekte für die Mission zu entnehmen. Die Synode hofft aber auch, daß von den Missionsgaben aus der Provinz Weiteres zu diesem Zwecke wird verwandt werden können."

Hamburg, 5. November. Dr. Bemonte, Eigenthümer der „Reform", erläßt an der Spitze des Blattes die Erklärung, nachdem die Parteileitung der Deutschfreisinnigen sich entschlossen habe, bei der Stichwahl keine Stellung zu nehmen, sondern dies dem eigenen Ermessen der Parteigenossen zu überlassen, betrachte er es seinerseits als erste Pflicht des Freisinns, den bürgerlichen Kandidaten Woermann in der Stichwahl gegen den Sozialisten nach besten Kräften zu unterstützen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. November. An der hiesigen Börse lag gestern folgende Bekanntmachung betreffend Schifffahrtssperre auf: Für die Schifffahrt und Flößerei werden gesperrt werden:

1) Vom 10. Dezember 1884 bis einschließlich 15. März 1885 a. der Werbellinkanal von der Eichhorster Schleuse bis zum Finowkanal; b. der Finowkanal zwischen den Stecherschen und den Eberswalder, sowie zwischen den Ruhlsdorfer und den Zerpenenschleuser Schleusen.

2) Vom 15. Dezember 1884 bis einschließlich 15. März 1885 a. der Oranienburger Kanal zwischen den Oranienburger und den Pinnower Schleusen; b. der Ruppiner Kanal von der Hohenbruchschleuse bis zur Friedenthaler Schleuse; c. der Wentowkanal; d. die Kammerburgerschleuse. — In den gesperrten Kanalstellen dürfen weder Fahrzeuge noch Flöße überwintern.

— In der gestrigen Versammlung des hiesigen Hausbesitzer-Vereins, welche nur schwach besucht war, kam die bevorstehende Stadtverordnetenwahl zur Sprache und wurde beschlossen, daß die Mitglieder des Hausbesitzervereins nur für solche Kandidaten stimmen wollen, welche 1) für Reorganisation der städtischen Feuersozietät, 2) für Verminderung des jetzt 75 Prozent betragenden Zuschlages zur Gebäudesteuer, 3) für Einschränkung des Luxus bei städtischen Bauten, dagegen für Verbesserung des Pflasters in den Vorstädten, 4) für gerechte Vertheilung des Anschlusses an die Kanalisation, 5) für Beibehaltung der Ofenklappen, 6) für Abschaffung der Ueberschüsse der Gasanstalt und Wasserleitung sind. Sollten Ueberschüsse eintreten, so sollen dieselben zur Amortisation verwandt werden. Als Kandidaten, welche sich bereit erklärt haben, für dieses Programm einzutreten, wurden die Herren Tischlermeister Ladewig, Rentier Schönberg, Kaufmann Schmerbauch, Schlossermeister Behrendt, Rentier Piest, Rentier Megow und Konsistorialsekretär a. D. Spohr aufgestellt.

— Bei der Besprechung der deutschen Molkerei-Ausstellung in München äußert sich die „Nordd. Allg. Ztg." in folgender anerkennenswerthen Weise über die aus der Provinz Pommern ausgestellten milchwirthschaftlichen Erzeugnisse: „Aus der pommerschen Kollektion, die, wenngleich ihr kein Prädikat „hochfein" ertheilt wurde, sich doch durch mehrere Assortimente mit dem feinsten Aroma auszeichnete, was bei vielen hochfeinen Sorten anderer Kollektionen oft ganz fehlte, nennen wir die in dieser Beziehung sich als gut ausgewiesenen Fabrikate der pommerschen Molkereischule in Kasekow, die der Rittergutsbesitzer Wendeler-Krüssow bei Kollin, Wrede-Johannisberg bei Pyritz und Schlange-Schöningen bei Kolbitzow.

— Für die Erlegung einer Fischotter zahlt laut einer amtlichen Bekanntmachung für die nächsten zwei Jahre, vom Oktober d. Js. ab, der Delegirte des deutschen Fischerei-Vereins für Hinterpommern, Rittergutsbesitzer von Blankenburg auf Strippow, im Auftrage des genannten Vereins unter Beihülfe des Herrn Ministers für Landwirthschaft ꝛc. die Prämie von 6 Mark. Dem Antrage auf Prämiirung ist die Schnauze der erlegten Fischotter beizufügen, ebenso ein Attest der betreffenden Ortspolizei-Behörde, daß das Thier von dem betreffenden Jagdberechtigten erlegt sei, und endlich eine ganz kurze Notiz, ob die Fischotter im Eisen gefangen, bei der Jagd mit Hunden oder auf dem Anstand erlegt worden ist. Die Uebersendung der Prämie geschieht auf derartig vollständige Anträge hin umgehend portofrei durch den genannten Herrn Delegirten.

— Durch Beschluß des königlichen Amtsgerichts vom 3. November cr. ist das über das dem Herrn Karl Alfred René gehörige Grundstück kleine Domstraße 5 eingeleitete Subhastations- und Administrations-Verfahren aufgehoben.

— An Pfennigsparkassen bestanden am Schlusse des Jahres 1883 in Preußen 66, in Hessen 168, in Sachsen 84, in Würtemberg und Sachsen-Meiningen je 3, in Baiern und Lübeck je 2, in Baden, Sachsen-Weimar, Altenburg, Gotha, Rudolstadt, Lippe, Bremen und Elsaß-Lothringen je 1, in ganz Deutschland also 336, welche die Summe von 1,300,733 Mark 10 Pf. als Spareinlagen erzielten.

— Der Vorstand des Ortsvereins der deutschen Kaufleute in Stettin ersucht uns um Aufnahme nachstehender Zeilen: „Das mit dem 1. Dezember d. J. in Kraft tretende Reichs-Kranken-Versicherungs-Gesetz, welches den Behörden das Recht giebt, den Versicherungszwang auch auf die konditionirenden Kaufleute mit einem Einkommen unter 2000 Mark auszudehnen, veranlaßt uns, auf die seit dem 1. Januar 1880 bestehende freie eingeschriebene Hülfskasse des Ortsvereins der deutschen Kaufleute aufmerksam zu machen, und dieselbe allen Kaufleuten, welche keiner Hülfskasse nach gesetzlicher Vorschrift angehören, auf's wärmste zu empfehlen. Unser Verein bezweckt den Schutz und Förderung der Rechte der Mitglieder auf gesetzlichem Wege. Er bezweckt, seinen Mitgliedern Schutz angedeihen zu lassen in allen Nothständen des Lebens, bei Stellenlosigkeit, Rechtsfällen, in Krankheits- und Sterbefällen. Jeder Ortsverein ist vollkommen selbstständig, also lokal organisirt. Wir bleiben jedoch bei dieser lokalen Vereinigung nicht, sondern alle in Deutschland bestehenden Ortsvereine der Kaufleute bilden gemeinschaftlich den Verein der deutschen Kaufleute, dadurch sind wir in der Lage, nicht nur den Stellennachweis national zu vermitteln, sondern auch unseren Kassen mehr Halt und Bestand zu geben, da im Nothfall die Kasse des einen Vereins für die anderen eintreten muß, und dadurch erreichen wir eine größere Leistungsfähigkeit, als ein einzelner lokaler Verein. Auch bieten wir unseren Mitgliedern den großen Vortheil, daß, wenn sie ihren Wohnsitz verändern, sie ihre Mitgliedschaft nicht verlieren, sondern ohne neues Eintrittsgeld, ohne auf's neue eine Karenzzeit durchmachen zu müssen, Mitglieder desjenigen Ortsvereins sind, welcher sich an ihrem neuen Wohnort befindet, sollte jedoch im neuen Wohnorte kein Ortsverein bestehen, bleiben sie trotzdem Mitglieder des Vereins und haben ihre Beiträge an ihren bisherigen Verein zu senden. Es ist dies namentlich von großer Bedeutung für die Mitglieder der Kranken- und Sterbekassen, welche bei nur lokalen Kassen ihre durch langjährige Beiträge erworbenen Rechte sofort verlieren, wenn sie ihren Wohnsitz wechseln. Die Versammlungen unseres Ortsvereins finden im Café Waldmann statt, wo Beitritts-Erklärungen entgegengenommen, auch Gäste gerne gesehen werden. Wir hoffen, durch vorstehende gedrängte Uebersicht den Beweis der Nützlichkeit der Bestrebungen und Ziele unseres Vereins beigebracht zu haben, und bitten um die rege Betheiligung aller Gesinnungs-Genossen."

— Ein für die pommersche Alterthumskunde hochinteressanter Fund ist, wie das „Lauenb. Kreisbl." meldet, vor einigen Tagen in Garzigar auf dem Grundstück des Hofbesitzers Herrn Kreutzer daselbst von diesem und dem Hofbesitzer Herrn Perlick gemacht und durch Vermittelung des Herrn Edelbüttel-Garzigar und H. Neitzke-Koppenow dem antiquarischen Provinzial-Museum der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde zu Stettin übersandt worden, und zwar ein Steinkistengrab mit vier Gesichts-Urnen. Drei größere sind leider, da die jetzige Jahreszeit solchen Ausgrabungen nicht mehr besonders günstig ist, bei dem Herausnehmen zerbrochen, und daher war nur eine kleinere davon transportabel. Die Art der Bergung und Ausstattung der Urnen ist nach dem von Herrn Neitzke-Koppenow mitgesandten Fundbericht eine ähnliche gewesen, wie die im vorigen Jahre von dem Konservator des antiquarischen Museums zu Stettin, Herrn Knorrn, gehobenen Gesichteurnen von Klein-Barkow, und auch die mitgesandte Urne ist eine ganz gleiche. Was den Fund aber besonders interessant macht, ist der bronzene Halsschmuck, der der einen Urne um den Hals gelegt war. Er besteht aus einem ziemlich starken Bronzedraht, an dem acht sogenannte Brillenspiralen (zusammengerollte Spiralen in der Form eines Pincenez) als Schmuck befestigt sind, und welcher bisher in dieser Form an pommerellischen Gesichtsurnen noch nicht gefunden ist. Berndt, der Verfasser des Werkes über pommerellische Gesichtsurnen, weist darin nach, daß diese Urnen griechischer Herkunft seien, und zwar von Griechen, welche hier als Agenten oder Faktoren ansässig waren, um den Handel mit Bernstein und feinem Pelzwerk mit dem Mutterlande von hier aus direkt zu vermitteln, eine Ansicht, welche Professor Lindenschmit in Mainz und später Schliemann durch seine großen Ausgrabungen von Troja und Mykenä vollständig bestätigen. Auch dieser Fund giebt eine neue Bestätigung, denn der Bronze-Halsschmuck mit den Brillenspiralen ist ein durchaus griechischer. Die Zeit der Vergrabung wird etwa 1—200 Jahre vor Christi Geburt fallen.

— In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten referirte Herr Dr. Wolff über die Anträge des Magistrats auf Genehmigung der Abänderung des Statuts der städtischen Sparkasse ꝛc. Derselbe wies darauf hin, daß in der Sitzung vom 1. Mai d. J. die Sparkassen-Reform die Versammlung zum letzten Male beschäftigt habe. Damals habe ein Antrag wegen Einführung von Pfennigsparkassen vorgelegen, derselbe wurde jedoch abgelehnt, dagegen wurde beschlossen, in der städtischen Sparkasse schon Einlagen von 50 Pf. zuzulassen und gleichfalls ein Antrag des Herrn Cohn angenommen, welcher dahin ging, daß der Magistrat in Erwägung ziehen möge, ob sich nicht in genügender Weise Annahmestellen in der Stadt beschaffen ließen. In Folge dieses Antrages richtete der Magistrat Anfragen an die städtischen Behörden in Magdeburg und Berlin, wo solche Annahmestellen bereits bestehen, und besonders von Berlin lauteten die Nachrichten über den Erfolg der Annahmestellen sehr günstig. Daselbst wurden von 15 Millionen Mark, welche im vorigen Jahre in der Sparkasse eingezahlt wurden, 4 Millionen in den 41 Annahmestellen eingezahlt. Die Annahmestellen befinden sich daselbst fast ausnahmelos in Händen der Inhaber von Materialwaarengeschäften, dieselben betrachten die Verwaltung als Ehrenamt und entstehen in Folge dessen außer Druckkosten, Anschaffung von Stempeln ꝛc. fast gar keine Kosten. In unserer Stadt sollen nach der vom Herrn Oberbürgermeister Haken ausgearbeiteten Denkschrift die Annahmestellen in gleicher Weise verwaltet wird. In denselben sollen Einlagen von 50 Pf. bis 50 Mk. angenommen werden, dagegen werden Rückzahlungen bei den Annahmestellen nicht erfolgen. Ueber jede Einzahlung wird dem Einzahler eine mit dem Amtsstempel versehene Quittung ertheilt, gegen welche 8 Tage später das Sparkassenbuch ausgetauscht wird. Die Quittungen sollen der Stadt gegenüber nur auf die Dauer von 4 Wochen nach Ausstellung derselben Beweiskraft haben, um eine genaue Kontrolle der Annahmestellen zu ermöglichen. Die Spargelder, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgehoben sind, müssen von

den Verwaltern der Annahmestellen der Sparkasse zur weiteren Veranlassung zugestellt werden. Für's Erste sollen 6 Annahmestellen eingerichtet werden und zwar auf der Lastadie, am Heu- oder Krautmarkt, in der kleinen Domstraße, der Falkenwalderstraße, der Pölitzerstraße und in der Mitte der Oberwiek. Die eingezahlten Summen sollen möglichst oft aus den Annahmestellen abgeholt werden, um dort größere Ansammlungen zu vermeiden; zu Anfang soll dies mindestens 2 Mal wöchentlich durch einen neu einzustellenden vereideten Kassendiener geschehen.

Der Referent erklärt sich im Ganzen mit den vom Magistrat gemachten Anträgen einverstanden, nur darüber äußert er Bedenken, daß die Beweiskraft der Quittungen nur 4 Wochen währen soll. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, da beschlossen wurde den Magistrat zu ersuchen, die Denkschrift des Oberbürgermeisters erst im Druck erscheinen und den Mitgliedern der Versammlung zugehen zu lassen.

— Die Dampfer des „Norddeutschen Lloyd in Bremen“ haben in jüngster Zeit zweimal Gelegenheit gehabt, sich hülfreich zu erweisen. Der am 6. September von Bremen abgegangene Dampfer „Weser“ traf an der Küste von Florida den daselbst gestrandeten Dampfer „Marseille“ von der „Compagnie Commerciale in Hâvre“ und übernahm von demselben 12 Kajüts- und 61 Zwischendeckspassagiere, die bei ihrer Landung in Galveston nicht genug die ihnen an Bord der „Weser“ bewiesene Menschenfreundlichkeit rühmen konnten. Heute bringt der Telegraph die Nachricht aus Newyork, daß der Lloyddampfer „Rhein“ gestern in Newyork angekommen ist mit 186 Personen, Passagiere und Mannschaft aus dem am 24. Oktober brennend auf See angetroffenen Dampfer „Maasdam“ von der Rotterdamer Linie. Die „Maasdam“ war am 25. Oktober von dem Lloyddampfer „Oder“ vollständig ausgebrannt gesehen, und es ist erfreulich, daß die Besorgnisse, die man um das Schicksal der Menschen auf der „Maasdam“ haben mußte, verhältnißmäßig rasch gehoben sind.

— Landgericht. — Strafkammer 3 — Sitzung vom 7. November. — Seit dem Jahre 1870 war der Arbeiter Karl Joh. Friedrich Ninke bei dem Lederhändler Paculli hierselbst als Hausknecht angestellt und genoß bei seinem Prinzipal das größte Vertrauen; ihm war zu den Ledervorräthen der Zutritt zu jeder Zeit gestattet, auch wurde er im Vertrauen auf seine Ehrlichkeit nicht sehr scharf kontrollirt. Dies Vertrauen hat Ninke jedoch in gröbster Weise gemißbraucht, denn bereits seit dem Jahre 1876 griff N. die Ledervorräthe seines Prinzipals in diebischer Absicht an und setzte dies Treiben fort, bis in diesem Jahre seine diebischen Manipulationen entdeckt wurden. Der Werth des in dieser Zeit gestohlenen Leders wird auf ca. 5000 Mark geschätzt. Trotz dieser hohen Summe brachte sein Prinzipal die Sache nicht zur Anzeige, er begnügte sich vielmehr, den ungetreuen Hausdiener sofort zu entlassen und mehrere bei demselben vorgefundene Sparkassenbücher als Entschädigung an sich zu nehmen. Von dritter Seite wurde jedoch der Diebstahl der Polizeibehörde angezeigt und Ninke wurde in Haft genommen, mit ihm aber auch der Schuhmachermstr. Karl Fr. Wilh. Klotz, welchem Ninke nach seinem Geständniß die gestohlenen Häute noch unter der Hälfte des Werthes verkauft haben will. Heute wurde deshalb Ninke wegen wiederholten Diebstahls, Klotz wegen gewerbsmäßiger Hehlerei angeklagt. Nach längerer Beweisaufnahme beantragte der Herr Staatsanwalt gegen N. 4 Jahre Gefängniß, gegen K. 2 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkennt gegen Ninke wegen 16 Diebstähle auf 3 Jahre Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Klotz auf 3 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

— Vorgestern fuhr der Schiffer Wilh. Großkopf von hier mit einem leeren Prahm von der Swante nach der Oberwiek; auf dieser Tour scheint demselben ein Unfall zugestoßen zu sein, denn der Prahm ist leer aufgefunden worden und G. wird vermißt. Sein Jacket lag auf dem Prahm.

Kunst und Literatur.

Reichsgesetz betreffend die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften. Vom 18. Juli 1884. Text-Ausgabe mit Anmerkungen und Sachregister von Hugo Keyßner, Kammergerichtsrath und Dr. H. Veit Simon, Rechtsanwalt bei dem königl. Landgericht I Berlin. Taschen-Format. Kartonnirt 1 Mark.

Unfallversicherungsgesetz. Vom 6. Juli 1884. Text-Ausgabe mit Anmerkungen und Sachregister von E. von Woedtke, königl. preuß. Regierungsrath, z. Z. im Reichsamt des Innern. Taschen-Format. Kartonnirt 1 Mark. Berlin bei J. Guttentag.

Nachdem die Hochfluth der mehr oder minder werthlosen Text-Ausgaben, welche zumeist nicht einmal einen korrekten Gesetzestext bieten, sich verlaufen hat, bringt die bekannte Verlagsbuchhandlung die beiden von allerseits anerkannten Autoritäten äußerst sorgfältig bearbeiteten beiden Bändchen auf den Markt. Wir machen darauf aufmerksam. [267]

Preußischer Termin- und Notiz-Kalender auf das Jahr 1885. Zum Gebrauch der Beamten der allgemeinen Verwaltung und der Verwaltung des Innern, einschließlich der Bürgermeister sämmtlicher Städte Preußens 2c. Unter Benutzung offizieller Quellen von Beamten des Ministeriums des Innern bearbeitet. Sechszehnter Jahrgang. Berlin bei Fr. Schulze, Wilhelmstraße 1 a.

Derselbe bringt außer dem gewöhnlichen Inhalte jedes guten Termin-Kalenders Gesetz betr. Abänderungen des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 — vom 30. April 1884. Zusammenstellung der Grundsätze über die Festsetzung der Reise- und Umzugskosten der Staatsbeamten. Verzeichniß der Behörden und Beamten der allgemeinen Verwaltung und der Verwaltung des Innern, inkl. der Referendarien und der Bürgermeister sämmtlicher Städte Preußens, erweitert durch die Namen der Beamten des Ober-Verwaltungs-Gerichts und der Verwaltungs-Gerichte, sowie der Provinzial- und Bezirksräthe u. s. w. Namenregister. [266]

Aus Brüssel, 5. November, schreibt man der „Voss. Ztg.“: Bei der gestrigen Vorstellung der „Jüdin“ im Opernhause wurde ein Pferd, das man bei dem Aufzuge im ersten Akt verwendete, plötzlich scheu, riß sich mit Gewalt von seinen Führern los und stürzte auf das Orchester zu, in welches es schließlich zur Hälfte hineinfiel und nun um sich schlug. Das gesammte Orchester floh. Auf der Bühne entstand eine heillose Verwirrung, Alles lief durcheinander und suchte den Ausgang zu gewinnen; eine Choristin, die den Kopf verlor, sprang in das Orchester. Im Theater selbst war Alles aufgesprungen; das Geschrei der Frauen der Lärm der Hinauseilenden war entsetzlich. Endlich stellten die Feuerleute wieder Ordnung auf der Bühne her; die Choristin die nur leicht verwundet war, wurde fortgetragen, das Pferd mit vieler Mühe hinaufgeschafft. In den Kouloirs gab es viele Ohnmachten, — aber schließlich gelang es den Beamten, unterstützt von mehreren Besonnenen, der Panik Einhalt zu thun. Das Orchester begann wieder zu spielen und die Vorstellung konnte nach halbstündiger Unterbrechung ihren Fortgang nehmen.

Landwirthschaftliches.

Die nächste Gesammtversammlung des deutschen Landwirthschaftsraths dürfte im Laufe des Februar k. J. stattfinden und dann unter anderem auch die Einrichtung des Kreditwesens, die Aufnahme des Anerbenrechts-Grundsatzes in das bürgerliche Gesetzbuch, die landwirthschaftlichen Zölle, Kolonialpolitik und Dampferunterstützung und möglicherweise auch die Umgestaltung der Zuckersteuer in den Kreis der Berathungen ziehen. Da die Genossenschafts-Molkereien sich nicht für leistungsfähig halten, eine eigene Berufsgenossenschaft zu bilden, so lassen sie auf Grund des § 13 des Reichsgesetzes vom 6. Juli d. J über die Unfallversicherung dem Reichs-Versicherungsamte den Antrag zugehen, den Berufsgenossenschaften, welcher für Spiritusbrennereien gebildet werden, innerhalb der für dieselben festzusetzenden Bezirke als verwandte Betriebe zugetheilt zu werden.

Vermischte Nachrichten.

— Ein Vorkommniß, das in den Augen Unbetheiligter nicht ohne seine komischen Seiten ist, das aber Manchem zur Warnung dienen kann, der nicht in die wenig beneidenswerthe Lage des Helden dieser kleinen Geschichte gerathen will, theilt das „Braunschweiger Tageblatt“ aus Hildesheim mit. Der Buchhalter eines dortigen Geschäftshauses spielte, wie so viele Andere, ein Viertelchen in der Braunschweiger Lotterie. Durch irgend einen Umstand war dies zur Kenntniß des Staatsanwalts gelangt und unser Lotteriespieler unter Anklage gestellt. Als der Verhandlungs-Termin heranrückte, erhielt der Angeklagte, der mittlerweile nach Berlin versetzt war, eine Vorladung, um sich dem Gerichte in Hildesheim zur Aburtheilung zu stellen. In der Meinung, daß wegen dieser Bagatellsache auch in seiner Abwesenheit verhandelt werden würde, unterließ er es, sich zu stellen, hatte aber dabei die Rechnung ohne das neue Prozeß-Verfahren gemacht. Eines schönen Tages erschien auf dem Komtoir in Berlin ein Kriminal-Polizist mit der ominösen rosarothen Einladungs-Karte, dem Haftbefehl, und ohne dem unglücklichen Lotteriespieler Zeit zu lassen, seinem Chef, der zu jener Zeit gerade in Königsberg weilt, von seiner Geschichte in Kenntniß setzen zu können, ging es mit Dampf in polizeilicher Bedeckung auf und davon. In Stendal mußte der Unglücksmensch, da nicht sofort ein Transporteur beschafft werden konnte, im Gefängnisse übernachten, und am anderen Tage ging es unter Begleitung weiter nach Hildesheim, wo er seinen Lohn für das Verbrechen des Spielens in der Braunschweiger Lotterie erhielt. Die Geschichte sollte aber noch ein Nachspiel haben. Als die Verhaftung des Buchhalters erfolgt und derselbe abgeführt war, telegraphirte ein Kommis des Geschäfts an den abwesenden Chef nach Königsberg. Dieser, der in der Meinung war, es handle sich vielleicht um einen Eingriff in die Kasse, eilte mit dem Kourierzuge nach Berlin, und da er hier die Ursache der Inhaftnahme seines Buchhalters nicht erfahren konnte, nach Hildesheim, um da hören zu müssen, daß der Unglücksmensch in der Braunschweiger Lotterie gespielt habe.

— Aus dem Leben des Königs Oskar I. von Schweden werden folgende Details berichtet: Dieser im Jahre 1859 verstorbene leutselige Fürst liebte es, in der unscheinbarsten Kleidung die Straßen Stockholms unerkannt zu durchstreifen. So ging er auch eines Tages in dickem grauem Flausrock und mit mächtigem Kalabreser auf dem Kopfe spazieren, als plötzlich sein Blick auf eine Dame fiel, die auf dem jenseitigen Trottoir gleichfalls die Straße hinaufging. Er winkte den nächsten Polizeidiener herbei, der den König jedoch nicht erkannte. „Hör' einmal, sollen nicht alle Fußgänger, welche die Straße hinaufgehen, diese Seite des Trottoirs benützen?“ — „Ja wohl, mein Herr.“ — „Nun, dann sag' jener Dame, daß sie sich sogleich hierher verfügen möchte.“ — „Aber, mein Herr, es ist ja die Königin!“ — „Gerade deshalb; die muß vor allen Anderen die Gesetze respektiren! Wenn Du aber Angst hast, werde ich Dein Amt übernehmen.“ Und der König rief der Dame zu, sie möge auf die richtige Seite des Trottoirs herübergehen. Bei dem Klange der bekannten Stimme wandte sich die Königin sogleich zurück, stutzte, kam über die Straße und nahm — den Arm des Kapitalverbrechers, den der zum Tode erschrockene Polizeidiener im Geiste schon zum Schaffot gehen sah. „Siehst Du wohl,“ sprach der König zu dem immer noch erstaunt Dastehenden, „daß die Königin die Gesetze achtet, die Schuld lag allein an Dir!“ — Derselbe Fürst empfing einige Abgeordnete aus der Provinz Dalekarlien in besonderer Audienz und fand großes Gefallen an den schlichten Bauern. „Ich habe gehört,“ sagte er zu einem derselben, „daß Ihr alle Menschen ohne Unterschied mit Du anredet?“ — „Dem ist auch so, Majestät,“ erwiederte dieser, „wir nennen alle Menschen Du, nur Dich nicht!“

— Anstatt Opium, Morphium und Aether scheint jetzt Eau de Cologne als Berauschungsmittel bei vielen Damen Newyorks fashionable geworden zu sein. Dieselben tragen Bonbonnièren bei sich, in welchen sich kleine Stücken Zucker und eine Phiole mit Eau de Cologne befinden. Der Zucker wird mit dem Präparate Johann Maria Farinas angefeuchtet und dann verzehrt. Die betreffenden Damen sollen dadurch in eine ebenso muntere Stimmung gerathen wie das Brandy oder „Old Rye“ trinkende stärkere Geschlecht.

— (Es lebe die Reklame!) Auf einem Friedhofe in Paris findet sich folgende Grabschrift: „Hier ruht die tugendhafte Karoline, Gattin des Schlossermeisters Gobere; das Gitter dieses Grabmals, welches der besten der Frauen errichtet worden, stammt aus der Werkstatt ihres Mannes.“

München, 4. November. Der Herausgeber und Redakteur des „Bair. Vaterl.“, Dr. Sigl, hatte gegenüber seiner Verurtheilung zu 9monatlicher Gefängnißstrafe (wegen Beleidigung des Kriegsministers und mehrerer Generalstabsoffiziere) ein Begnadigungsgesuch eingereicht. Dasselbe ist nun aber abschlägig beschieden worden, und Dr. Sigl hat nun heute im Zellengefängniß zu Nürnberg seine Strafe angetreten.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Oldenburg, 6. November. In der Rede, mit welcher der Landtag des Großherzogthums heute eröffnet wurde, wird die Finanzlage des Herzogthums Oldenburg als eine überaus günstige bezeichnet, die ohne Inanspruchnahme besonderer Deckungsmittel ganz erhebliche Ausgaben für die Föderung der Verkehrsinteressen ermögliche. Neben gesteigertem Aufwand für Chausseebauten und Wasserstraßen werden bedeutende Aufwendungen für den weiteren Ausbau der Hafenanlagen von Nordenhamm und für den Bau der Sekundärbahn Ahlhorn-Vechta in Vorschlag gebracht. Die Finanzlage des Fürstenthums Lübeck wird als eine befriedigende, diejenige des Fürstenthums Birkenfeld als eine nicht ungünstige bezeichnet.

Darmstadt, 6. November. Ulrich (nat.-lib.) gegen Müller (Soz.) gewählt; durch die aus einigen Orten noch fehlenden Zahlergebnisse wird an dem Wahlresultate nichts geändert.

Mainz, 6. November. Nach den bis jetzt vorliegenden Wahlergebnissen scheint Racké (Centrum) mit einer kleinen Mehrheit über Vollmar (Soz.) gesiegt zu haben.

Elberfeld, 6. November. Reichstags-Stichwahl im Wahlkreise Elberfeld-Barmen: Dr. Fabri (natlib.) erhielt 11,445, Harm (Soz.) 17,253 Stimmen, der Letztere ist sonach gewählt.

Pest, 6. November. In der gestrigen Ausschußsitzung der österreichischen Delegation wurde über den Kredit für die okkupirten Provinzen verhandelt. Die darauf bezüglichen Anfragen beantwortete der gemeinsame Finanzminister von Kallay indem er sehr ausführlich die politischen und ökonomischen Verhältnisse darlegte. Unter Anderem erklärte derselbe: Auch in diesem Jahre sind noch einige Räuberbanden, welche sich aus den in Montenegro gebliebenen Flüchtlingen rekrutiren, aufgetaucht; aber bald sind dieselben und zwar vielfach unter Mitwirkung der Bevölkerung überwältigt. Die von Montenegro freundnachbarlich zur Internirung der Flüchtlinge beschlossenen Maßregeln sind in der Durchführung begriffen und über 100 derselben in Dulcigno internirt. Trotzdem sei eine Wiederholung der Einfälle nicht ganz ausgeschlossen, und deshalb sei die Beibehaltung der vorzüglich bewährten Streifkorps noch einige Zeit nöthig, die Kosten derselben würden durch Truppenreduktion kompensirt. Die Bahnlinie Mostar-Metkovich werde jedenfalls am 15. Juni 1885, vielleicht früher, betriebsfähig sein. Der Minister rechtfertigt eingehend die Mehrauslagen des bosnischen Budgets, indem er auf die erhebliche Vermehrung der Geschäfte der Bezirksämter, sowie auf den außerordentlich wohlthätigen Einfluß und die große Steigerung der Thätigkeit der Bagatellgerichte hinwies. Die Regelung und Besserung des Forstwesens sei an die Regelung der komplizirten Frage des Waldbesitzes gebunden. Die zu diesem Behuf eingesetzte Landeskommission habe die Arbeiten unter dem Beifall der Bevölkerung begonnen, und nach der klaren Feststellung des Staats-Waldbesitzes könne eine rationelle Verwaltung platzgreifen. Die Landesvermessung sei im Laufe des Oktober beendet, und die Feststellung der Katasterkarten sei bis zum Juni zu erwarten. In dem nächsten Jahre werde die Anlage der Grundbücher beginnen. Was das zukünftige Bahnnetz anbetreffe, so sei vor Allem die Verbindung zwischen Serajewo und Mostar nothwendig; wodurch das ganze Land mit dem Meere in Verbindung gebracht werden würde. Von Gabella müßte auf der Linie Mostar-Metkovich eine Abzweigung nach Gravosa (Hafen Ragusa) geführt, und von Buna eine Abzweigung über Nevesinje bis Gacko zur Vermittelung des ganzen Verkehrs mit dem nördlichen Montenegro hergestellt werden. Die von Serajewo ostwärts bis zur Grenze des Sandjaks geführte Linie würde dort wie in Nord-Albanien dem österreichisch-ungarischen Handel ein vortheilhaftes Absatzgebiet eröffnen. Es sei endlich sehr wichtig, eine von Doboj (Bosnabahn) bis zur Saline Tuzla und dann bis zur Drina an der serbischen Grenze fortführende Bahn anzulegen, welche den Verkehr des fruchtbaren Sprecathals und zum größten Theil den Verkehr von Westserbien vermitteln könnte. Bosnien würde durch ein solches Eisenbahnnetz wirthschaftlich mit allen Grenzländern verbunden, der österreichischen Industrie und dem österreichischen Handel würden damit neue Gebiete eröffnet. Die Frage der Aufbringung der Kosten für das fragliche Eisenbahnnetz sei heute noch nicht reif zur Erwägung, die Verwendung der gemeinsamen Aktiven scheine allerdings das praktischste, weil die Zinsen allein ausreichen würden, einen großen Theil der Bahnlinien auszuführen. Ein besonderer Antrag in der Eisenbahnfrage wurde vom Minister übrigens nicht gestellt. Die Kolonisirung des Landes bezeichnete der Minister als eine Erfolg versprechende, sobald die Ansiedler Verbindungen im Lande hätten und die nothwendige Kenntniß des Landbaues mitbrächten. Das Montanwesen sei im Aufschwung begriffen und namentlich dann vielversprechend, wenn die erforderlichen Kommunikationen hergestellt seien. Auch im Volksschulwesen seien Fortschritte zu konstatiren. Der Prozentsatz der Rekruten, nach den Konfessionen bemessen, habe sich in diesem Jahre bedeutend gebessert und stehe mit dem Verhältnisse der Kopfzahl der einzelnen Konfessionen zu einander nahezu im Einklang, es sei das ein Beweis, daß alle Theile der Bevölkerung der Wehrpflicht sich akkomodirten und daß die politischen Verhältnisse sich besserten. Man habe das der Thätigkeit des Landesgouverneurs zu danken, der von den Militär- und Zivilorganen auf das Eifrigste unterstützt werde. Der Kredit für die okkupirten Provinzen und das Budget für das gemeinsame Finanzministerium und den Rechnungshof wurden hierauf genehmigt.

Paris, 6. November. Außer dem vom „National“ und der „Presse“ erwähnten Choleratodesfälle in der Rue Coquilliere sind, wie der „Temps“ meldet, gestern und heute auch noch einige andere, wenn auch nur wenig zahlreiche Cholerafälle in den hiesigen Hospitälern und überhaupt in der Stadt konstatirt und demgemäß alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Aus Nantes werden von gestern 5 Cholera-Todesfälle, aus Oran wird 1 Choleratodesfall gemeldet.

Paris, 6. November. Die Kommission für Tonkin berieth heute unter Theilnahme des Ministerpräsidenten Ferry, des Marineministers Peyron und des Kriegsministers Campenon. Ferry bestätigte auf Befragen, daß England seine guten Dienste zur Beilegung des Konfliktes mit China angeboten habe, von England sei indeß bis jetzt China keine bezügliche offizielle Eröffnung gemacht, folgeweise habe China eine Mediation Englands auch nicht ablehnen können. Clemenceau beantragte die Mittheilung der mit den verschiedenen Mächten über die chinesische Frage gewechselten Korrespondenz; Ferry erwiederte, eine eigentliche Korrespondenz dieser Art sei nicht vorhanden.

In Deputirtenkreisen zirkulirt das Gerücht, es seien direkte Verhandlungen zwischen Frankreich und China angeknüpft.

London, 6. November. Der General-Postmeister Fawcett ist heute in Cambridge nach kurzer Krankheit an Lungenentzündung gestorben.

London, 5. November. Der Kaiserin Eugenie ist ein ernster Unfall zugestoßen. Sie begab sich gestern nach Chiselhurst, um die Gruft, in welcher Napoleon III. und sein Sohn ruhen, zu besuchen. Als sie aus ihrem Wagen stieg, stürzte sie und zog sich eine ziemlich schwere Verletzung am linken Bein zu.

London, 6. November. Unterhaus. In Beantwortung mehrerer an ihn gerichteter Anfragen erklärte Unterstaatssekretär Lord Fitzmaurice, die Ratifikations-Urkunden über das Präliminar-Abkommen mit Mexiko seien am 28. Oktober in Mexiko ausgetauscht worden. Die Antwort der französischen Regierung auf die Erklärung Englands betreffend die Blokade Formosa's sei gestern eingetroffen und werde gegenwärtig geprüft; inzwischen würden die Bestimmungen des Fremden-Rekrutirungsgesetzes gegen Frankreich und China strikte zur Anwendung gebracht. Der Premier Gladstone theilte mit, daß er einen detaillirten Bericht Lord Northbrook's noch nicht besitze, sondern nur vorläufige Andeutungen über die von demselben beabsichtigten Vorschläge. Gladstone beantragte demnächst die zweite Lesung der Reformbill und betonte dabei, daß er an der Trennung der Reformbill von der Bill über die neue Eintheilung der Wahlkreise festhalten müsse. Die Regierung sei bereit, die Frage der neuen Eintheilung der Wahlkreise auf breiter Grundlage zu regeln, mit der Erweiterung des Stimmrechts könne aber ohne Gefahr nicht länger zurückgehalten werden.

Newyork, 6. November. Die hiesigen Blätter bringen über das Ergebniß der Wahlen andauernd widersprechende Mittheilungen. Die „Times“, der „New York Herald“ und die „World“, Organe der Partei Clevelands behaupten, daß Cleveland eine kleine Stimmenmehrzahl im Staate Newyork habe und als gewählt zu betrachten sei. Die „Tribune“, das Organ Blaine's, bleibt dabei, daß Blaine eine Mehrzahl von 1366 Stimmen habe und deshalb als gewählt anzusehen sei. „Sun“, ein Journal, welches die Kandidatur Clevelands bekämpft, schreibt diesem eine Mehrzahl von 1643 Stimmen zu, fügt aber noch hinzu, daß das Resultat zweifelhaft sei.

Newyork, 6. November. Virginia und Indiana haben demokratisch, Michigan und Illinois haben republikanisch gewählt. Die Demokraten geben zu, daß in Kalifornien, Nevada und Oregon die Republikaner gesiegt hätten.

Newyork, 6. November. Die aus den entlegeneren Distrikten des Staates Newyork eingegangenen Wahlberichte lauten günstiger für Cleveland, die Anhänger Clevelands sind in Folge dessen wieder zuversichtlicher, geben indeß zu, daß das Ergebniß der Präsidentenwahl von nur wenigen Stimmen abhängen werde und ungewiß sei. Aus den Wahlnachrichten, wie sie im Augenblick vorliegen, will man auf eine kleine Mehrheit für Cleveland schließen.

Entfesselte Elemente.

Roman
von
Ewald August König.

52)

„Es wäre eine Entweihung gewesen, wenn eine andere Lippe noch dieses Glas berührt hätte," sagte er, und die helle Freude leuchtete ihm dabei aus den Augen. „Ein neues Glas und eine neue Flasche, Resi, und mit diesem Goldstück kaufe Dir ein Andenken an mich und an diese Stunde!"

„Werd's besorgen!" lachte die schwarzäugige Kellnerin, indem sie hastig das Goldstück einsteckte.

„Gemach, gemach, lieber Freund!" sagte Siegfried warnend, die Hand auf den Arm des Freundes legend. „Vergessen Sie nicht, daß ich Ihnen ein Geheimniß anvertraut habe."

„Unbesorgt, ich werde schweigen, bis ich reden darf," erwiederte der Baron, während er die Gläser füllte, „dann wollen wir ein Fest feiern, das uns allen unvergeßlich bleiben soll. Auf das was wir lieben!" Wieder erklangen die Gläser, und unter Lachen und Scherzen nahm das Zechgelage seinen Fortgang.

Mitternacht war vorbei, als die Freunde aufbrachen und Arm in Arm in der fröhlichsten Stimmung den Rathskeller verließen. Der Baron wollte am Hause seiner Geliebten vorbeigehen und einen Blick zu den Fenstern hinaufsenden, hinter dem sie jetzt vielleicht von ihm träumte.

Die Freunde hatten nichts dagegen einzuwenden, in ihrer Erregung empfanden sie noch kein Bedürfniß nach Schlaf und Ruhe.

Hippolyt summte wieder seine Arien vor sich hin, der Baron erzählte Siegfried von seinen großen Gütern und beauftragte ihn, den Bauplan für ein neues, stattliches Schloß zu entwerfen. Hippolyt sollte später dieses Schloß mit seinen Kunstwerken schmücken, über das alles aber wollte der Baron vorher noch mit seiner Braut berathen.

So waren sie in die Straße gelangt, in der die Gräfin wohnte, und da am Hause der letzteren eine Laterne brannte, konnten sie den Mann, der dort stand, nicht nur deutlich sehen, sondern auch erkennen.

„Alle Wetter, der Marchese!" flüsterte der Baron, und unwillkürlich blieben die Freunde stehen, um den Mann, den sie Alle haßten, zu beobachten.

Mußte es doch im höchsten Grade überraschen und befremden, den Marchese zu dieser Stunde vor jenem Hause zu sehen, und ihre Ueberraschung stieg, als er nun in das Haus hineintrat.

„Na, na," sagte Hippolyt, „das sieht ja fast aus, als ob die Gräfin ihn erwartete.

„Dann Gnade Gott ihr und ihm!" rief der Baron wüthend. „Ein solches Spiel lasse ich nicht ungestraft mit mir spielen."

„Still!" befahl Siegfried im entrüsteten Tone. „Wie konntest Du nur eine solche Vermuthung aussprechen, Hippolyt? Selbst nicht im Scherz darf auf die Ehre unserer edlen Freundin ein Makel geworfen werden."

„Das habe ich auch nicht beabsichtigt," entschuldigte sich Hippolyt, „ich äußerte nur mein Erstaunen darüber, daß der Italiener die Thür offen fand."

„Und ich vermuthe, daß hier ein Schurkenstreich geplant wird, der die Gräfin mit großer Gefahr bedroht," fuhr Siegfried fort. „Wie auch die Dinge liegen mögen, wir müssen Lärm machen, um die Bedrohte zu warnen und ihr Hülfe zu bringen."

Sie hatten, während er das sagte, das Haus schon erreicht, sie traten ein und hörten in demselben Moment einen angstvollen Hülferuf.

Der Baron stürmte in der Dunkelheit die Treppe hinauf, nur aus den Gemächern der Gräfin konnte dieser Ruf gekommen sein, das war ihm sofort klar geworden.

Hinter der Thür des Boudoirs hörte er Geräusch, er stieß sie auf.

Völlig angekleidet lag die Gräfin auf dem Teppich des Fußbodens, der Marchese kniete neben ihr und drückte ihr ein weißes Tuch auf den Mund. Der Italiener wollte aufspringen, seine Hand griff nach der Brusttasche, aber schon hielt die sehnige Faust des Barons dessen Genick umklammert und drückte ihn mit eisernem Griff nieder, während ein Faustschlag Hippolyts den Diener des Marchese mit solcher Wucht auf die Schläfe traf, daß dieser bewußtlos zu Boden stürzte.

Siegfried riß ungestüm an dem Glockenzuge, dann eilte er mit Hippolyt dem Baron zu Hülfe, dem die Bändigung des geschmeidigen Italieners große Mühe machte.

Sie fesselten den Marchese an Händen und Füßen; Jean, der vom Dienstpersonal zuerst erschienen war, sandten sie zur nächsten Polizeiwache.

Der Marchese knirschte vor Wuth, er wollte nichts begangen haben, was diesen Angriff auf seine Person rechtfertigte, unter wilden Drohungen forderte er seine Freilassung; aber die Freunde hatten inzwischen genug entdeckt, was zu einer schweren Anklage gegen denselben berechtigte.

Gräfin Valeska war bewußtlos, das Taschentuch, das man dem Marchese entrissen hatte, duftete stark nach Chloroform. Schon wollte der Baron forteilen, um einen Arzt zu holen, als die schöne Frau mit einem tiefen Athemzug die Augen öffnete.

Sie sah eine geraume Weile voll Erstaunen die Freunde an, dann aber erinnerte sie sich des Vorgefallenen, und als Siegfried ihr mit kurzen Worten berichtete, was sie ins Haus geführt, und wie der Baron sie unter den Händen des Marchese gefunden hatte, reichte sie mit einem dankbaren Blick ihrem Retter die Hand, der sie an seine Lippen zog und einen glühenden Kuß darauf preßte.

„Ich wollte mich zur Ruhe begeben, als die Herren mich verlassen hatten," sagte sie, „aber ich konnte nicht schlafen, und so beschloß ich, einige Briefe zu beantworten, die schon lange ihrer Erledigung harrten. Es war ein Brief meines Banquiers darunter, dessen geschäftliche Anfragen nicht so rasch erledigt werden konnten, und so verstrichen die Stunden, ohne daß ich bemerkte, wie spät es geworden sei. Ich saß dort vor meinem Schreibtisch, als plötzlich ein leises Geräusch hinter mir mich bewog, meine Arbeit zu unterbrechen und mich umzublicken. Ich sah in das gelbe Gesicht des Marchese, ich las in den verzerrten Zügen eine Absicht, die mich entsetzte, ich rief um Hülfe, er stürzte sich auf mich und im nächsten Moment schwanden mir schon die Sinne."

„Er hatte einen Raub beabsichtigt," sagte der Baron mit einem zornflammenden Blick auf den Gefesselten, der hörbar mit den Zähnen knirschte, „wir werden ja wohl nun erfahren, welcher Schurke sich hinter dieser Maske verbirgt."

Polizeibeamte traten ein, eben erwachte Josef aus der Ohnmacht, in die ihn der Fausthieb versetzt hatte.

Ein kurzes Protokoll des Thatbestandes wurde aufgenommen; der Marchese protestirte gegen seine Verhaftung, er behauptete, die Gräfin habe ihn erwartet, er berief sich dabei auf das Zeugniß seines Dieners; aber Josef, den ein stechender Schmerz im Kopfe noch immer halb betäubte, blieb die Antwort auf alle Fra-

Stettin, 6. November 1884.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,60 bz B
Konsolidirte Anleihe	4½	102,90 B
do. do.	4	103,40 B
Staats-Anleihe	4	101,30 G
Staats-Schuld-Scheine	3½	99,90 bz
Stettiner Stadt-Oblig.	4½	101,60 G
do. do.	4	99,50 G
Berliner	5	109,60 bz
do.	4½	104,50 G
Central-Landschaftl.	4	102,00 bz
Kur- und Neumärk.	3½	98,50 bz
do. neue	3½	96,20 bz
do.	4	101,90 bz
do.	—	—,—
Pommersche	3½	95,20 bz
do.	4	101,60 B
do.	4½	—,—
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	101,20 bz G
Westpr. Ritterschaft.	3½	94,80 bz
do. do.	4	—,—
do. do.	4	101,60 G
do. do. 2 S.	4½	101,60 G
Ostpreußische	3½	95,40 bz
do.	4	101,60 bz
Kur- und Neumärk.	4	101,60 b.
Pommersche	4	101,60 bz
Posensche	4	101,60 bz
Preußische	4	101,60 B
Schlesische	4	101,60 B

Deutsche Fonds.

Deutsche Eisenb.-Anleihe	4	102,70 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	145,60 G
Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	296,40 bz B
Bad. Prämien-Anleihe	4	130,60 G
do. 35-fl.-Loose	—	—
Bair. Prämien-Anleihe	4	132,80 bz G
Braunschw. 20 Rt.-Loose	—	95,25 bz
Cöln-Mindener Pr.-A.-L.	3½	126,00 B
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	—,—
Deutsche Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	89,00 bz
do. do. do. 2. Em.	5	89,80 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	188,00 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	187,60 bz G
Meininger Loose	—	26,25 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	116,90 B
Oldenburger Loose pr. St.	3	150,25 bz

Fremde Fonds.

Oest. Gold-Rente	4	86,75 bz
do. Papier-Rente	4⅕	68,05 bz
do. Silber-Rente	4⅕	68,70 bz B
do. 1854-Loose	4	—,—
do. 1858-Loose	—	308,50 G
do. 1860-Loose	5	120,00 bz
do. 1864-Loose	—	306,25 bz
Ungar. Goldrente	6	102,40 G
Russ. Boden-Credit	5	93,10 bz
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	95,10 bz
do. do. v. 1872	5	95,00 bz
do. do. v. 1873	5	95,[illegible]0 bz
do. Anleihe v. 1875	4½	86,40 bz
do. do. v. 1877	5	98,20 b

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	9½	4	241,10 G
Bergisch-Märkische	0	0	— —
Berlin-Dresden	0	4	17,25 bz
Berlin-Hamburg	19½	4	434,60 G
Berlin-Stettin	4¾	4¾	— —
Breslau-Schw.-Freib.	4⅚	4	116,10 G
Cöln-Minden		—	—,—
Halle-Sorau-Guben	0	4	47,50 G
Märkisch-Posen	0	—	—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	—,—
Oberschl. La. A. C. D. E.	11½	3½	276,80 G
do. La. B.	11½	3½	208,00 G
Ostpr. Südbahn	4	4	101,80 bz
Rechte Oderufer-Bahn	8⅗	6	— —
Rheinische	6½	6½	—,—
do. La. B. St. g.	4	4	103,25 bz
Stargard-Posen	4½	4½	102,50 bz
Thüringer	8½	8½	219,10 G
Tilsit-Insterburg	0	4	28,30 bz
Ludwigh.-Bexbach	9	4	215,00 bz G
Mainz-Ludwigsb.	3¾	4	113,70 bz
Meckl. Fr.-Franz	8½	4	212,25 bz
Werrabahn	4½	4	93,00 bz G
Dux-Bdb. La. [illegible] B.	7½	5	146,70 bz G
Franz-Josephbahn	5	5	86,50 bz G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	114,10 bz G
Gotthardbahn (80 pCt.)	2½	4	97,40 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	61,75 bz G
Oesterr. Franz-S.	6⅖	4	—,—
do. Nordwestbahn	4	5	294,25 G
do. do. La. B.	6	4	306,50 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	4⅓	5	75,30 bz G
Russische Staatsbahn	7⅔	5	130,50 bz
Südösterr. (Lomb.)	1	4	—,—
Warschau-Wien	5⅚	4	198,00 bz B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

		Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	45,50 bz G
Breslau-Warschau	2⅔	5	68,50 bz G
Halle-Sorau-Guben	6	5	115,25 b G
Märkisch-Posen	0	0	—,—
Magdbg.-Halberstdt.	5	5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	115,00 bz G
Nordh.-Erfurt	4	5	111,[illegible]5 b.
Oberlausitzer	0	5	70,25 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	118,75 bz G
Posen-Creuzb.	3¾	5	—,—
Rechte Oderuferbahn	8¾	5	—,—
Saalbahn	2⅚		101,50 bz G
Tilsit-Insterburger	4	5	—,—
Weimar-Gera	0	5	68,10 bz G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk 3. S. 3½ gar.	3½	9[illegible],70 G
do. do. La. C.	3½	96,70 G
Berlin-Anhalter	4½	102,90 G
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	102,90 bz
Berlin-Hamburger	4	101,90 B
Berl. Magdeb. La. C. neue	4	101,40 G
do. La. D. neue	4½	103,00 G
do. La. E.	4½	102,75 G
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	101,90 B
do. 4. S. (4½) g.	4	101,90 B
Bresl.-Schw.-Freib. La I.	4½	—,—
do. La. K.	4½	— —
Cöln-Mindener 1. Em.	4	102,80 G
do. 2. Em.	4½	—,—
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	103,00 bz B
do. La. C.	4½	103,00 bz B
Magdeburg-Halberstädt.	4½	103,00 bz B
do. Leipzig La. A.	4½	105,00 B
Oberschlesische Em. v. 1879	4½	105,10 G
do. Em. v. 1880	4½	103,00 B
do. (Stargard-Posen)	4	— —
do. do. 2. Em.	4½	102,80 G
do. do. 3. Em.	4½	102,80 G
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	—,—
Rechte Oderufer	4½	103,00
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	102,90 bz B
do. v. 62, 64, 65	4½	102,90 bz B
Thüringer 4. Serie	4½	— —
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	83,10 bz G
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	103,50 G
3. S.	5	103,60 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	83,80 bz G
Kronprinz-Rudolfbahn	5	72,80 bz G
do. 1872	5	— —
Oest.-Franz-Stsb., altegar.	3	390,50 bz G
do. do. 1874gar.	3	387,50 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	382,50 bz
do. Franz-Staatsbahn	5	106,00 bz G
do. do. 2. Em.	5	105,80 bz G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	84,80 bz G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	302,50 G
do. do. neue	3	303,00 G
Baltische	5	95,75 bz G
Brest-Grajewo	5	95,00 bz
Charkow-Asow, gar.	5	96,90 G
do. in Liv. Sterl.	5	95,30
Jelez-Orel, gar.	5	97,30 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	96,25 bz
Kozlow-Woronesch, gar.	5	[illegible],00 bz G
do. Oblig.	5	82,00 G
Kursk-Charkow, gar.	5	98,75 bz
do.-Chart.-Asow (Oblig.)	5	90,40 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	102,75 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	—
do.-Smolesk. gar.	5	99,30 bz
Orel-Griasy, gar.	5	82,90 bz
Rjäsan-Kozlow gar.	5	104,30 bz
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	97,50 bz G
Rybinsk-Bologaye	5	92,70 bz
Schuia-Iwanowa, gar.	5	98,80 bz
Warschau-Terespol, gar.	5	99,00 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	103,40 bz
do. 3. Em.	5	102,70 bz
do. 4. Em.	5	102,10 bz
do. 5. Em.	5	102,00 bz
Zarskoe-Selo	5	66,00 bz G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	86,90 bz
do. do. 4. (rz. 110)	4½	86,60 bz
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	104,00 bz
do. do. do.	4½	102,60 bz
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,50 G
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 5.		—,—
do. do. 1. (rz. 125)	4½	—,—
do. do. 2.	4½	100,40 bz G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	101,20 G
do. do. Pfandbr.	5	99,20 bz G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	107,75 G
do. 2./4. (rz. 110)	5	105,50 bz
do. 3. (rz. 100)	5	100,00 bz B
do. 2. (rz. 110)	4½	101,20 G
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	116,80 B
do. do. (rz. 100)	5	102,70 bz
do. do. (rz. 115)	5	101,50 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	101,50 G
do. unkündb. (rz. 110)	5	—,—
do. do. (rz. 100)	4½	109,90 G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	108,75 bz G
do. do. do. (rz. 110)	5	100,25 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,40 B
do. do. do.	4½	105,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,50 G
do. do. do. (rz. 110)	4½	103,30 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	— —
do. do. do. do.	4½	—,—
do. do. do. do.	4	100,70 G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-G.	5½	4	75,25 G
Berliner Cassenverein	10	4	132,50 G
do. Hand.-Verein	9	4	148,00 bz G
do. Makler-Verein	9	4	107,50 B
Börsen-Hand.-Verein	12	4	135,00 G
Bresl. Disconto-Bank	5½	4	84,75 B
Danziger Privat-Bank	6⅔	4	126,50 bz G
Darmstädter Bank	8¼	4	153,60 bz
do. Zettelbank	5½	4	112,00 B
Deutsche Bank	10		1[illegible]8,75 bz B
Disconto-Com.	10½	4	201,10 bz
Gothaer Grundcrd.-Bank	4	4	20,00 bz
Königsb. Vereinsbank	6	4	101,50 B
Leipziger Credit-Bank	9⅔	4	178,50 B
do. Disconto	7	4	108,90 b.
Lübecker Bank	6	4	—,—
do. Comm.-Bank	6	4	107,00 B
Magdeb. Privat-Ban.	6	4	110,00 bz B
Mecklenburger Hypothek.	5½	4	110,20 bz
Meininger Credit-Bank	5½	4	91,[illegible]5 bz
do. Hypothekenbnk.	4¾	4	91,50 G
Norddeutsche Bank	8½	4	150,50 bz G
do. Grundcredit	0	4	36,75 G
Petersb. Disconto-Bank	15	4	140,00 bz B
do. Intern. Bank	12⅔	4	102,90 bz G
Pomm. Hypothekenbank	0	4	— —
Pos. Provinzial Bank	7⅙	4	116,10 bz
Pr. Boden-Credit-Anst.	6⅔	4	102,25 bz G
do. Central-Bod.	8¾	4	128,70 G
do. Hypoth.-Act.-Bank	5	4	88,75 G
Reichsbank	7	4	144,00 bz B
Rostocker Bank	5⅔	4	98,25 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	4	88,25 G
Schles. Bankverein	6	4	101,50 B
Südd. Boden-Credit-Bnk.	6½	4	134,00 bz
Weimarische Bank	5	4	80,10 bz G

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	13	4	130,50 G
Deutsche Baugesellschaft	0	4	90,75 bz G
Unter den Linden	0	4	10,40 G
Bazar	8	4	158,00 B
Brauereigesellsch. Ahrens	3½	4	82,25 bz
Böhmisches	9	4	199,00 B
Bock	3	4	83,75 bz
Landree	7	4	133,00 bz
Patzenhofer	16	4	— —
Tivoli	2½	4	128,90 bz
Cichorien-Fabrik	6	4	106,50 bz B
Egestorffer Salinen	6¼	4	107,50 bz
Immobilien	4¾	4	85,00 B
Kammgarnsp.-Gesellsch.	8	4	84,40 bz
Maschinen-Fabrik Eckert	10	4	130,30 bz G
do. Egells	—	4	—,—
do. Freund	1½	4	102,00 bz
do. Hartmann	6	4	132,00 bz G
do. Schwarzkopff	6	4	251,60 bz G
do. Stettiner	0	4	16,25
do. Wöhlert	0	4	—,—
Nähm. Frister u. Rogm.	6	4	—,—
Omnibus-Gesellschaft	8	4	172,40 bz
Pferdebahn Aachen	—	—	—,—
do. Große	8½	4	214,50 bz G
Stobwasser Lamp.	2	4	—,—
Viehmarkt	0	4	22,40 bz
Zoolog. Garten-Oblig.	5	4	— —

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	4	73,90 B
do. Gußstahl-Fabr.	6⅓	4	132,25 bz G
Borussia Bergwerk	8	4	114,00 bz G
Cölner Bergwerk	6½	4	116,75 G
Donnersmarckhütte	3½	4	59,00 G
Dortmunder Union	0	4	12,00 G
Duxer Kohlenver.	0	4	—,—
Gelsenkirchener	7	4	118,60 B
Harpener Bergbau	3½	—	86,25 bz
Hibernia	5⅓	4	97,30 bz G
Königs- u. Laura-Hütte	8	4	105,60 bz G
König Wilhelm	0	4	34,00 B
Louise Tiefbau	3½	4	43,40 bz
Schlesische Kohlenwerke	—	4	— —
do. Zinkhütten	6	4	103,75 G
Stolberger Zink-Hütten	1	4	18,75 G
do. do. St.-P.	6	4	81,75 B
Tarnowitz. Bergbau	0	4	35,90 G
Warstein. Gruben	0	4	[illegible],90 G
Westfälische Union	3	4	13,30

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3 pCt.
London 4 pCt.
Paris 3 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 5.

Amsterdam 8 Tage	3	168,25 bz
do. 2 Monat	—	167,45 bz
London 8 Tage	4	20,42 bz
do. 3 Monat	—	20,22 bz
Paris 8 Tage	3	80,80 bz
do. 2 Monat	—	80,45 bz
Pest 8 Tage		—,—
do. 2 Monat	—	
Belgische Plätze 8 Tage	3	80,75 bz
do. 2 Monat	—	80,50 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	166,95 bz
do. 2 Monat	—	166,20
Petersburg 3 Wochen	6	207,90
do. 3 Monat	—	205,95

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	— —
Sovereigns	20,35 bz
20 Franks-Stück	16,16 G
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,41 bz
Französische Banknoten	80,80 bz
Oesterreich. Banknoten	167,10 b
do. Silberg.	—
Russ. Noten 100 Rub.	208,75 bz

	Div. 1883	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	[illegible]
do. Schauspb.-Oblig.	—	4
do. Gem.-V.-G.-A.	—	6
Kreis-Oblig.	—	
do.	—	
do.	—	
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4½
do. Prioritäts	—	4
do. do.	—	4½
Germania	15	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	0
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	20	4
Pomerania	10⅔	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	0
Union, See- u. Fl.-V.	22½	4
Neue Dampfer-Comp.	8	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	12	4
N. Stett. Zucker-Sieder.	3½	5
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	4
Pommerensd. Ch.-P.-F.	21	4
do. Seif. u. Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	12	4
do. Walzmühlen-A.	6⅔	5
do. M.-B.-G. Vulcan	10	4
do. do. St.-Prior.	10	5
do. Brauerei Elysium	5	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	30	4
do. Cham.-F. Didier	20	5
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	6	0
do. Bergschloß-Brauer.	9	

Erstaunlich
sind die Heilerfolge, welche über die bekannten Apotheker R. Brandt'schen Schweizerpillen zur Kenntniß kommen, so schreibt Frau Wilhelmine Burwitz in Putbus auf Rügen: „Da ich seit längerer Zeit an Blut- und Nervenschwäche leide und Alles gebraucht habe, aber leider nichts geholfen hat, bin ich Gott sei Dank durch Ihre Schweizerpillen so weit hergestellt, daß ich meine Wirthschaft wieder besorgen kann, und kann sie mit gutem Gewissen allen ähnlich Leidenden empfehlen." Zu haben à M 1 in den Apotheken. Nur echt, wenn als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grunde und der Namenszug Apotheker R. Brandt sich auf jeder Schachtel befindet.

Börsen-Bericht.

Stettin, 6. November. Wetter bewölkt. Temp. + 10° R. Barom. 28" 6"'. Wind W.

Weizen matter, per 1000 Klgr. loko 147—154 bez., per November 153,5 bez., per November-Dezember do., per April-Mai 164—165—164,5 bez., per Mai-Juni 166 bez., per Juni-Juli 167,5 bez.

Roggen matter, per 1000 Klgr. loko 132—135 bez., per November 136,5—135,5 bez., per November-Dezember 135 B., per April-Mai 138—137,5 bez., per Mai-Juni 138 bez.

Gerste ruhig, per 1000 Klgr. loko leicht Oderbr. 125 bis 127, bessere Qual. 130—140 bez.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko 126—132 bez.

Winterrübsen per 1000 Klgr. loko 220—235 bez.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 51 B., per November 50 B., per April-Mai 51,5 B.

Spiritus still, per 10,000 Liter % loko o. Faß 43,9 bez., per November 44 bez., per November-Dezember 44 B., per April-Mai 46,2 B. u. G., per Mai-Juni 46,5 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8,1 tr. bez., alte Us. 8,4 do.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 9. November, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Meyer um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Hossenfelder um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Mans um 10 Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 9½ Uhr.)
Herr Pastor Fürer um 2 Uhr.

Im Johannisklosterr-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Herr Pastor Hoffmann um 9½ Uhr.
Lesegottesdienst um 5½ Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.
Nachm. ½4 Uhr Versammlung der konfirmirten Söhne im Pfarrhause.
Donnerstag Abend 8 Uhr Missionsstunde:
Herr Prediger Hübner.

In Torney in Salem:
Herr Konsistorialrath Dr. Krummacher um 9 Uhr.

In Torney in Bethanien.
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Pastor Fürer um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Mans um 6 Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Mans.

Im Marchand-Stift in Bredow:
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.

Im Züllchower Betsaal:
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In der Pückenmühle:
Herr Kandidat Kühn um 10 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 9):
Herr Vorsteher Spiegel um 4 Uhr.

Katholische Kirche (im Königlichen Schloß).
Um 8½ Uhr Früh- resp. Militär-Gottesdienst. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Um 3 Uhr Nachmittags-Andacht.

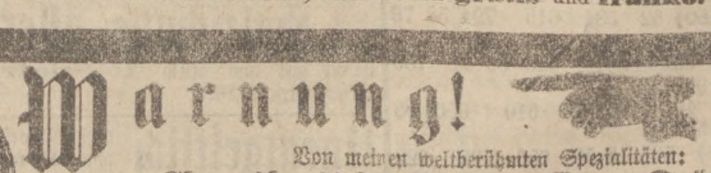
Täglich und **wöchentlich** erscheinende Börsenberichte. Erstere geben in gedrängter Form promptest Nachrichten über die Tagesereignisse der Börse. Der **Wochenbericht** erörtert in ausführlicher Darlegung deren Ursachen und voraussichtliche Konsequenzen. **Beide versende ich gratis und franko.**

Kouponeinlösung kostenfrei.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,
Berlin SW.,
Kommandanten-Strasse 15,
Reichsbank Giro-Konto. — Telephon No. 242,
vermittelt
Kassa-, Zeit- und **Prämiengeschäfte**
zu koulantesten Bedingungen.

Kontrolle der verloosbaren Effekten **kostenfrei.**

Die von mir herausgegebene Broschüre:
Kapitalsanlage und **Spekulation** in Wertpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit-** und **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich **gratis** und **franko.**





gen schuldig und ging geduldig mit, als die Beamten ihn aufforderten, sie zu begleiten.

Der Marchese mußte ebenfalls folgen, trotzdem er sich unter den Schutz des italienischen Gesandten stellte und wiederholt die Drohung aussprach, daß er für diesen Schimpf Genugthuung fordern werde.

Der Baron hielt in seiner Besorgniß auch jetzt noch den Rath und Beistand eines Arztes für wünschenswerth, aber die Gräfin fühlte sich wieder wohl, sie wollte nun zu Bette gehen, Jean und der Kutscher sollten bis zum Morgen wachen, man wollte dann untersuchen, wie es den beiden Banditen möglich gewesen war, so geräuschlos in das Haus einzudringen, dessen Thür der Portier nach seiner Behauptung sorgfältig wie immer verschlossen hatte.

So mußten denn die Freunde wieder scheiden, Gräfin Valeska konnte nicht Worte genug finden, ihnen für die rechtzeitige und energische Hülfe zu danken. Der Baron war der letzte, von dem sie Abschied nahm, ihre Hand ruhte in der seinen, nur mit einem Blick wagte er sie an seinen Brief zu erinnern.

„Bringen Sie selbst mir morgen das Bouquet," flüsterte sie, und ehe er in freudigem Erschrecken ihr eine Antwort geben konnte, war sie schon hinter die Portière des anstoßenden Zimmers verschwunden.

Die Gegenwart Jeans hinderte ihn, seiner Freude Luft zu machen; er holte das nach, als er sich mit den Freunden auf dem Heimwege befand, und diese Freude äußerte sich so ungestüm, daß sie herzlich froh waren, als er vor seiner Wohnung Abschied von ihnen nahm.

XXI.

Kleine Ursachen, große Wirkungen. Kasperle wußte nicht, wie ihm geschah, als sein Herr ihm gleich nach dem Frühstück ein Goldstück in die Hand drückte und ihm erlaubte, sich einen lustigen Tag zu machen.

So ausgelassen hatte er ihn noch nie gesehen; schon beim ersten Tagesgrauen war er durch die Arie: „Dir, Göttin der Liebe, soll mein Lied ertönen!" aus dem Schlafe geweckt worden.

Kasperle kannte diese Liebes-Dithyrambe, der schmetternde Gesang seines Herrn ließ ihn sogleich errathen, daß aller Liebeskummer nun zu Ende sei.

Und nun sollte auch heute nicht gearbeitet werden, er sollte den Tag so fröhlich verleben, wie es ihm nur möglich war.

Ja freilich, als er erfuhr, daß sein Herr heute sein Verlobungsfest feiere, und diesen ganzen Tag nur seiner Braut widmen wollte, wurde ihm dieser Jubel klar, gegen den er so wenig etwas einzuwenden fand, wie gegen den Antheil, den er selbst daran nehmen sollte.

Er wollte schon mit seinem freundlichsten Grinsen Abschied nehmen, als Hippolyt ihm auftrug, im Laufe des Tages die Frau Wenzel in der Grabenstraße zu besuchen und ihr zu sagen: erstens, daß die beiden Fräulein Haffner verlobt und glücklich seien, und zweitens, daß ihr Söhnlein Josef sammt seinem sauberen Herrn wegen eines schweren Einbruchs im Gefängniß säßen.

Diesen Auftrag übernahm Kasperle mit der größten Freude, ihm war's eine Genugthuung, der alten Frau die Grobheiten heimzahlen zu können, die er sich von ihr hatte sagen lassen müssen.

„Dies Bildniß ist bezaubernd schön!" schallte es ihm nach, als er im Festtagsanzuge die Werkstätte verließ, um heute einmal ungestraft die Rolle eines großen Herrn zu spielen.

Frau Marianne empfing ihn in sehr gedrückter Stimmung; sie hatte die Verhaftung ihres Sohnes und deren Ursache schon erfahren.

Sie nahm die Nachricht von der Verlobung der Mädchen mit einem gleichgültigen Achselzucken auf und erbitterte Kasperle dadurch nur noch mehr, der jetzt über die Verhaftung Josefs boshafte Glossen machte. Die alte Frau erwiderte auch darauf nichts, aber ehe der Flachskopf es sich versah, fühlte er ihre knochigen Finger an seinem Genick, einige Sekunden später lag er auf der Straße und hinter ihm flog die Thür dröhnend zu. Weiber und Kinder umringten ihn und erkundigten sich theilnehmend, ob seine Knochen noch ganz seien, er erhob sich und lachte sie aus; der Verhöhnung, die er dadurch herausforderte, konnte er sich nur durch schleunige Flucht entziehen.

Diese Niederlage wurmte ihn doch, er hatte erwartet, die alte Frau werde ihr Unrecht einsehen und um Verzeihung bitten, vielleicht mit einem jederzeit willkommenen Trinkgeld ihn zu besänftigen versuchen, und nun war er ohne weiteres vor die Thür geworfen worden.

Indessen, den frohen Tag wollte er sich dadurch nicht trüben lassen. Fein speisen und nicht minder fein trinken, mit der Zigarre im Munde einen Spaziergang im Park machen, dann wieder speisen und trinken und zum Schluß das Theater besuchen — das war sein Festprogramm für diesen Tag, den er im Kalender mit einem rothen Kreuz als Erinnerungszeichen zu versehen gedachte.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

zur 2. Klasse 171. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 6. November.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 105 Mark.

(Ohne Garantie.)

7 304 19 22 77 642 718 818 21 945
1019 26 79 170 284 334 64 473 89 510 38 (120) 64 (240) 752 61 816 929
2063 69 161 520 57 619 41 700 97 823 (120) 901 94
3036 45 139 251 66 312 412 22 603 26 43 819 63
4015 28 144 63 240 407 604 50 822 38 54 (120)
5075 104 (120) 210 393 634 752 805
6017 183 526 (150) 641 42 46 734
7213 345 90 519 86 636 69 738 838 (180) 81 (120) 945
8012 22 39 (150) 84 337 42 425 509 37 70 703 19 895 (150)
9180 87 92 247 336 423 39 59 673 785
10124 207 45 470 541 754 80 810 913 86
11068 325 492 507 627 766 809 37 79
12535 91 600 97 790 916
13157 218 98 505 23 32 657 802 928
14120 (180) 67 230 (120) 372 433 541 70 848 947
15022 37 238 68 (150) 316 20 450 64 505 31 55 78 733 800 (120) 45 (120) 63 96
16035 40 (180) 75 177 91 203 396 534 50 80 994
17042 83 195 386 558 59 (240) 615 86 704 (150) 13 18
18057 212 313 81 461 92 513 68 691 871 88 933 90
19119 73 80 265 408 519 24 (120) 846 60 994
20025 121 56 96 241 (120) 46 (120) 731 35 62 863 80 84 972
21117 27 302 548 (150) 653 815 52 905 35 41
22101 (180) 66 (150) 221 53 (120) 54 77 320 34 50 531 90 697 713 17 28 835 923 72
23148 64 (150) 283 508 48 611 46 718 27 836 78 909 61
24025 56 177 268 598 724 822 (150) 938
25045 92 93 133 37 436 56 (120) 579 88 625 718 46 61 91 816 41 995
26273 96 386 452 787 856
27034 80 286 96 432 40 74 689 701 (240) 49 66 855 77 92
28006 20 66 203 12 15 31 42 82 471 544 795 (120) 802
29031 90 208 29 357 435 638 82 835 927
30153 57 74 312 46 (180) 550 98 706 12 25 845
31030 33 34 283 357 62 498 506 (150) 87 88 681 709 46 866
32064 71 76 125 219 313 30 42 424 539 617 (120) 741 95 995
33070 187 269 (180) 487 604 782
34009 116 318 437 540 75 947 59 86
35125 224 692 799 890
36001 14 15 27 76 292 378 653 58 805 37 48 83 904 9 27
37036 38 183 522 (120) 668 72 707 (150) 60 850 58 86 979
38001 (120) 83 194 431 42 638 927
39053 138 45 262 350 520 76 (150) 619 747 969
40005 23 181 (180) 240 450 795 (120) 843 61 973 (120)
41017 101 211 (150) 336 481 824
42013 (120) 99 (120) 115 69 (150) 358 (240) 83 839 66
43483 684 921
44068 140 306 448 (120) 97 510 802
45307 74 (150) 90 428 97 507 25 36 91 765 894 902 21 33
46055 118 223 60 410 62 (150) 99 522 613 17
47065 92 96 141 42 (120) 216 42 (120) 408 30 33 35 562 80 88 629 74 851 909
48105 (180) 39 214 77 96 301 93 (120) 433 509 765
49063 106 (180) 62 (120) 289 93 471 534 (120) 627 34 712 58 876 98
50028 (150) 67 (120) 126 (120) 82 205 56 626 38 794 922 (240)
51004 10 22 26 55 67 71 81 388 502 3 655 722 86 817 970
52124 508 9 610 723 828 39 68 929
53025 168 302 469 503 682 750 62 866 81
54034 (120) 88 113 250 336 400 15 506 (120) 639 703 63 83 (120) 872 (180)
55024 209 13 359 75 (120) 89 481 (120) 58 61 63 91 513 679 87 700 (120) 861 994 96
56115 34 67 393 422 695 797 807 991
57074 93 416 40 (180) 82 584 613 704 58 76 882 964
58109 42 (120) 62 201 381 629 39 41 739 848 74 91 (120) 997
59010 120 248 87 464 (120) 74 510 650 98 709 874 921 28 55
60219 21 35 36 (120) 505 13 52 650 792 922 51 (120)
61405 35 76 709 54 81 (120) 870 935
62308 36 432 83 559 785 885
63171 255 484 520 28 651 742 71 817 23 60 965 71
64044 135 87 248 321 488 527 74 (120) 808
65087 107 60 401 37 627 (150) 846
66017 72 145 48 74 577 610 21 (120) 65 712 85 915
67033 88 332 451 560 682 98 824 906 11 74
68012 27 51 113 314 26 591 734 (120) 967
69011 151 363 542 85 770 86 868
70021 75 288 582 714 824 88 954
71031 101 213 (120) 90 323 585 807 16
72370 446 742 810 62 98 919 89
73107 61 229 495 513 612 772 (120) 73 (120) 842 65 (150)
74150 93 95 212 328 82 (150) 506 (120) 617 68 701 975 (120) 82
75082 111 69 244 (120) 363 560 71 960
76114 348 422 43 536 668 931
77222 329 448 507 12 16 671 88 (120) 754
78082 99 257 (180) 86 401 519 609 (150) 64 66 822 70 916 47
79124 367 89 95 437 98 (120) 538 90 910 40
80094 375 556 (150) 66
81074 105 (180) 64 308 96 633 709 (240) 77 (120) 93 980
82036 (120) 39 325 73 (120) 94 564 718 22 917 19
83082 96 258 341 91 (120) 809 97 917 (120) 93
84236 (120) 43 81 85 355 411 23 52 504 57 608 718
85104 (120) 27 273 429 88 93 (120) 519 938 58 (150)
86319 (120) 427 36 45 (120) 88 95 541 (120) 656 70 729 59
87161 202 20 57 (120) 326 497 521 (120) 45 693 859 950
88033 91 151 86 427 49 529 986
89151 (180) 65 74 272 389 904 72
90098 199 326 35 81 (150) 418 (120) 23 64 556 630
91006 69 (120) 100 29 (180) 71 347 98 425 72 534 677 739 80 843 965 (120)
92037 324 (180) 415 99 513 56 88 738 83 890 983
93017 171 329 77 671 (180) 96
94106 85 290 93 (180) 326 66 555 601 (120) 30 759 86 800

Stottern! heilt gründlich **C. A. Kutscher**, Hannover. Prospekt gratis. Kein Risiko, da nur von Geheilten Honorar beansprucht wird.

Kainit,

bestes Düngemittel für Wiesen, pro Centner incl. Sack 2¼ M., ohne Sack und bei größeren Posten billiger. **Superphosphat** pro Centner 5 M.

Albert Lentz, Stettin, Frauenstraße 51.

Hochfeinen ostindischen Rum,

direkt aus Madras, versendet das Generaldepot für Deutschland

H. M. O. Knauer in Halberstadt.

2 Literflaschen franko gegen Nachnahme von 5 M. 60 Pf.

Tigerfinken

aus Indien, reizende kleine bunte Sänger, à Paar 5 M. incl. Transport-Käfig versendet unter Garantie lebender Ankunft: **H. Kumss, Warmbrunn** i. Schl., Welt-Post-Versandt-Geschäft lebend Thiere. Preislist. geg. 10-Pf.-Mark.

Gummi- Artikel jeder Art

ff. Qualität empfiehlt und versendet

A. H. Theising jr., Dresden.

Preisliste versende gratis gegen Freimarke.

Hans Maier in Ulm a. D., direkter Import ital. Produkte, liefert, **lebende Ankunft garantirt,** franko, halbgewachsene ital. **Hühner** und **Hähne:**

schwarze Dunkelfüssler	d. St.	1,65 M.,
bunte „	„ „	1,75 „
bunte Gelbfüssler	„ „	2,00 „
reine bunte Gelbfüssler	„ „	2,25 „
reine schwarze Lamotta	„ „	2.25 „

Hundertweise billiger. Preisliste postfrei.

Holzschuhe aller Art

liefert gut und billig **A. Friedrichs, Berlin** Oranienstraße 165.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung von **Trunksucht** mit auch ohne Wissen vollst. zu beseitigen **M. C. Falkenberg, Berlin C.,** Rosenthalerstraße 62.

Wir bitten unsere Kundschaft und die Konsumenten unseres Walzeisens genau darauf zu achten, ob dasselbe **mit unserem Fabrikzeichen,** und zwar:

von der **Königshütte** mit  von der **Laurahütte** mit (G. H.L.H. S.)

versehen ist.

Walzeisen, welches einen dieser Stempel **garnicht** oder **nicht leicht erkennbar** trägt, stammt **nicht** von unseren Werken.

Vereinigte Königs- und Laurahütte,

Aktien-Gesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb.

Hundekuchen.

Anerkannt bestes, gedeihliches, billiges Hundefutter. Internationale Ausstellung Berlin 1883: **Goldene Medaille.** Preis per Centner M. 17,50. Probepack 5 Kg. M. 2,35 franko.

Berliner Hundekuchen-Fabrik J. Kayser in Tempelhof bei Berlin.

G. Flügel,

7, kleine Domstr., Stettin, kleine Domstr. 7,

Tuch- und Massgeschäft für elegante Herrengarderobe,

empfiehlt sich

als alleinig hier am Platz konzessionirter,

zur Anfertigung der Professor **Dr. Gustav Jäger**'schen

Normalkleidung

in feinster und solidester Ausführung

NB. Alle übrigen Normalartikel sind bei mir zu haben.

Cigarren!

H. W. SCHÖTTLER

Prämiirt: Sydney, Brüssel, Melbourne. Special-Marke:

Medianos pr. 100 Stück 10 Mark

feinste Sumatra mit Habana.

empfiehlt in vorzüglich gelagerter Waare die **Haupt-Niederlage:**

Wilh. Piaschewsky, Stargard i. Pomm.

Illustrirter Spezial-Preis-Courant steht franko zu Diensten.

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

zur **Heilung, Erhaltung** u. **Stärkung der Sehkraft.**

Seit mehr als **40 Jahren** hergestellt vom Apotheker **Dr. F. G. Geiss,** Nchf., Aken a. E.

Direkt zu beziehen in Flaschen à 3, 2 und 1 Mk, in Original-Verpackung mit Namenszug und Gebrauchsanweisung durch die Apotheke zu Aken a. E., sowie auch echt zu haben in den autoris. Niederlagen; in **Stettin** bei W. Mayer (Pelikan-Apotheke).

Tapeten-Fabrik

Emil Hildebrandt Nachf.,

Berlin, NO., Kaiserstr. 28.

Musterkarten sende franko.

Wiederverkäufer

für gut eingeführte ausländische **Weine** gesucht.

Offerten erbeten unter Chiffre **E. W.** in der Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3.

Eine Wittwe sucht St. z. f. F. eines größeren Haushalts oder z. St. d. Hausfrau oder eine einz. Dame. Off. unter **L. S.** in der Exp. d. Bl., Schulzenstr. 9.

☞ Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **W. Reuter's Bureau,** Dresden, Schloßstr 27.

Sichere Kapital-Anlage.

Auf ein Rittergut, 2 Meilen v. Stettin, gerichtliche Taxe 472,000 M., werden 50 60,000 M. Hypoth. hinter 217,000 M. unkündbares Geld gesucht.

Gef. Offerten unter **A. 1** in der Expedition dieses Blattes, Schulzenstraße 9.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Helios-Oel- und Lampen-Fabrik in Berlin, S., Prinzenstraße 12, bei.